

Zu den Tironischen Noten.

(Vgl. S. 312.)

S.

Vielleicht hat mancher mit mir die in Gruters Text auf S. 196 und 197 durch den Druck angezeigte Lückenhaftigkeit der Interpretamente einfach zurückgeführt auf Zerstörung oder Unleserlichkeit des betr. Gruterschen Manuscriptes an den bezüglichen Stellen. Der erste Blick auf die entsprechenden Seiten des Strassburger Notencodex (*A*) musste mich sofort eines anderen belehren. In der Strassburger Hs. sind nämlich genau zu denselben Noten, bei denen in Gruters Text die Erklärung ganz oder theilweise fehlt, die Interpretamente entweder ganz oder theilweise in Tironischer Schrift beigelegt. Da nun Gruter, wenigstens bei Abfassung der 'Notae ad Tyronis ac Senecae Notas', wie er selbst sagt, 'canis Nilotici more' geeilt hat, so hat er es wahrscheinlich einfach unterlassen, für den Abdruck der in den Interpretamenten enthaltenen stenographischen Zeichen die erforderlichen besonderen For-

men schneiden zu lassen. Diese Tironisch geschriebenen Theile aber in gewöhnliche Schrift umzusetzen, das war für Gruter ein Ding der Unmöglichkeit; denn er hat es, trotzdem dass er Herausgeber der Noten war, hinlänglich bewiesen, dass er die Noten in ihre Elemente aufzulösen und mit Sicherheit zu lesen keineswegs im Stande war. So bietet nun die Strassburger Hs. erwünschte Gelegenheit, die unvollständigen Interpretamente zu ergänzen und, was bei der Mangelhaftigkeit des Gruterschen Textes nicht zu verwundern ist, mehrfach auch zu verbessern. Ich lasse wenigstens einige Auflösungen der Tironischen Schrift hier folgen; die betreffenden Noten documentiren selbst ihren sehr späten Ursprung.

Grut. 196: C(1)Ni *Clementia regi nostri*] *clementia* [regi ausradirt] *uri A.*

Nach Anleitung der bei Grut. 98, 1 stehenden Note *Clementie nostri*, die schon Kopp II 74 verbesserte, ist auch an obiger Stelle C(1)Ne *clementiae nostrae* zu lesen.

Grut. das. *Clementia*] *clementia regni nostri A.*

Regnum] *regnum domini nostri A.*

Magnifico] *magnifico fratri A.*

Magnifico] *magnifico domino A.*

Domino] *dño magnifico fratre A.*

Domino] *dño sancto A.*

Apostolico] *Apostolico domino A.*

Suggerendo] *Suggerendo domino A u. s. w.*

Die übrigen Ergänzungen und Verbesserungen sollen zur Zeit im Zusammenhange des Textes der Tironischen Noten folgen.

9.

Kopp bemerkte II 58 und 461 gewiss mit Recht, dass dem bei Gruter S. 164 überlieferten C(1) C(d)um *Cliothe'drum* ein ausdrücklich bezeugtes *κλινοκαθέδριον* zu Grunde liege: Bekker, Anecd. I p. 272, 20 *κλιτήρες: εἶδος φορείου ἢ κλινίδιον ἔχον ἀνακλίσεις, οἶον τῶν κλινοκαθέδριον*; Photius Lexic. p. 171, 11 Pors.): *κλιτήρ εἶδος φορείου ἔσσι δὲ καὶ κλινοκαθέδριον, κλινηρίδιον κλινίδιον*. Dagegen hegte Kopp einen gewissen Zweifel an der vollständigen Latinisirung des griechischen Wortes: ' . . . quamvis Latinum nomen nusquam reperiatur, *Clinocathedrium* tamen notatum esse, ex terminatione notae apparet', und schrieb deshalb an der ersten der beiden Anfangs genannten Stellen *Κλινοκαθέδριον*, an der zweiten *Clinocathedri'on*. Hätte er die Lesart der Wolfenbütteler Hs., *cliniocathedrū*, gekannt, so würde ihm jeder Zweifel an der Latinisirung auch der Endung geschwunden sein.

Andererseits war Kopp nicht vorsichtig genug, wenn er in dem *Cliothe'drū* der ihm vorliegenden Casseler Hs. (welche Lesart erster Hand später durch Rasur in *Cliothe'drū* geändert ward) und in den 'apud sequioris aevi scriptores (Cang.)' begegnenden Varianten *Cliothe'drum*, *Cleothe'drum*, *Cliophedrum*, *Clothedrum*, *Kliothe'dmus* nichts weiter als verwerfliche und daher nicht zu berücksichtigende Corruptelen sah. Man betrachte nur

folgende Citate bei Ducange: Papias: Cleothedrum, *in quo plumae sternuntur sessoris* (doch wohl in *sessori* oder *essoribus* zu ändern); Panegyricus Berengarii Imp. [verfasst zwischen 916—924]:

. . . . *Postquam conscenderat omnem*

Adscensum, aureolo Praesul surgens Cliothedro . . .;

ferner 'apud Fridegodum ['uix. an. 959'] in Vita S. Wilfridi, cap. 4' den Vers

Sedis Apostolicae viso primum Cliothedro.

Gegenüber solchen Zeugnissen aus frühmittelalterlicher Zeit wird es nicht zweifelhaft sein, dass wir, wie in *clinocathedrium* die Form der gebildeten Sprache, so in *cliothedrum*, was übrigens auch die Berner Noten darbieten (fol. 11 b: *Cliotedrū*) eine aus dem Streben nach bequemer Kürze hervorgegangene, aber um Beobachtung der Wortbildungsgesetze unbekümmerte vulgärlateinische Bildung anzuerkennen haben. Die bei Ducange stehende sachliche Erklärung 'sella plicatilis, seu plectilis' hängt offenbar nur mit der füglich auf sich beruhenden Etymologie zusammen: 'Vocabulum ex Graeco κλείω, *Claudo*, et ἔδρα, *Sella*, male compactum et concinnatum'.